

Hintergrund Syrien 07.07.2015

Petra Becker

Freitagsmotti

19.06.2015: Die PYD - das andere Gesicht des Terrors

Das Motto greift ein Thema auf, das schon im letzten Newsletter angerissen wurde, nämlich die Behauptungen, es habe in kurdisch verwalteten Gebieten ethnische Säuberungen gegeben, deren Opfer Araber und Turkmenen gewesen seien.

Nach bisher vorliegenden Erkenntnissen können diese Behauptungen weder bestätigt noch dementiert werden. Nach Auswertung von Presseberichten, sozialen Medien und Rücksprache mit Aktivisten, die in der Region gut vernetzt sind, ist folgendes festzuhalten:

- Es hat neue Fluchtbewegungen aus den kurdisch verwalteten Gebieten gegeben, vor allem aus den Gegenden, in denen es Mitte Juni zu Kämpfen zwischen ISIS auf der einen Seite und den Kurdischen Volksverteidigungsmilizen (YPG) und Gruppen der Freien Syrischen Armee (FSA) auf der anderen Seite gegeben hat.
- Vor Wochen haben vor allem YPG-Milizen ISIS aus dem Khabour-Tal vertrieben und seit Wochen gibt es eine Offensive von YPG und FSA, in deren Verlauf es gelungen ist, ISIS auch aus Tell Abyad zu vertreiben.

Viel Rhetorik – wenig überprüfbare Fakten

Von einigen Medien wird berichtet, die arabische Bevölkerung sei von den YPG-Milizen pauschal der Kollaboration mit ISIS beschuldigt worden. Man habe u.a. die Häuser von ISIS-Kämpfern, die aus diesen Dörfern stammten, und deren Verwandten niedergeissen bzw. niedergebrannt und ihre Bewohner vertrieben.

Einem – wie es scheint - sorgfältig recherchierten Artikel der Internetzeitung „SyriaUntold“, dessen Autor vor voreiligen Schlüssen und gegenseitigen pauschalen Schuldzuweisungen warnt, heißt es, dass es im Verlauf der Kämpfe zu Übergriffen auf die Zivilbevölkerung gekommen ist, dass man aber wohl nicht von systematischen ethnischen Säuberungen sprechen könne. Zum selben Schluss kommt die Syrische Beobachtungsstelle für Menschenrechte.

Interviews mit Flüchtlingen, die es über die türkische Grenze geschafft haben, haben ergeben, dass viele Menschen vor den herannahenden Kämpfen bzw. vor dem Bombardement durch die internationale Koalition geflüchtet sind.

In der Presse und in den sozialen Medien wird die Diskussion sehr emotional geführt. Arabische Syrer sehen sich von den Kurden pauschal als ISIS-Sympathisanten gebrandmarkt und wittern eine kurdische Agenda, nach der Tell Abyad – in denen die Kurden nicht die

Mehrheit der Bevölkerung stellen – einer geeinten kurdischen Zone entlang der türkischen Grenze einverleibt werden soll. Kurden sehen sich von den arabischen Syrern ebenfalls unter Generalverdacht gestellt. Beide Gruppen beschuldigen die jeweils andere, eine verborgene Agenda zu haben. Die Araber vermuten, die Kurden wollten ein Kurdenstaat ausrufen und im Anschluss daran alle Nicht-Kurden aus dem von ihnen kontrollierten Gebiet vertreiben. Die Kurden befürchten, dass die arabische Bevölkerung dies verhindern will und dabei auch nicht vor einer Kooperation mit ISIS zurückschreckt. Der letzte Vorwurf richtet sich nicht nur an die arabischen Syrer, sondern vor allem gegen die Türkei, die man der Kollaboration mit ISIS beschuldigt.

Pauschale Urteile – Komplexe Fakten

Auch wenn man nichts Abschließendes über die wechselseitigen Vorwürfe sagen kann, ist doch festzuhalten, dass es Fehlverhalten auf beiden Seiten gibt und gegeben hat. Dazu gehören nicht nur Übergriffe gegen Personen, sondern auch die Umbenennung von Dörfern, um deren kulturelle Identität zu ändern. In einigen Fällen hat die kurdische Verwaltung offenbar Dörfern und Städten, deren kurdischen Namen unter der Baath-Regierung arabisiert worden waren, wieder kurdisiert. Nach dem oben zitierten Artikel hat dies aber auch Dörfer getroffen, die immer schon arabisch geprägt waren.

So entspinnt sich in den sozialen Medien eine Diskussion darüber, ob die Stadt Tell Abyad z.B., die vor allem arabisch-turkmenisch geprägt ist und in denen Kurden keine Bevölkerungsmehrheit gestellt haben, nicht in Wahrheit den kurdischen Namen „Gri Spi“ tragen müsse.

Die Bevölkerung der Region besteht im Übrigen nicht nur aus Arabern und Kurden, sondern eben auch aus Turkmenen und Assyrern. Hinzu kommt, dass Vertreibung und Umsiedlung kein neues Thema sind, sondern Geschichte haben. Besonders schwer wiegt, dass die Baath-Regierung in den 70er Jahren Bevölkerungsverschiebungen vorgenommen hat, in dem sie arabische Bauern, deren Ländereien dem Assad-Staudamm zum Opfergefallen waren, entlang der türkischen Grenze in Gebieten angesiedelt hatte, in dem vorwiegend Kurden lebten. Kurden in diesen Gebieten wurden dafür z.T. zwangsenteignet. Die darauf folgenden Spannungen wirken bis heute fort.

Zweck der Ansiedlung war es, einen Keil in die Kurdengebiete zu treiben um zu verhindern, dass Kurden in Syrien, Irak, Iran und der Türkei einen gemeinsamen Staat gründen. Die ist auch der Grund, warum die Türkei sich mit einer quasi-autonomen Zone im Norden Syriens nicht anfreunden kann, obwohl diese eigentlich eine Pufferzone zu den von ISIS kontrollierten Gebieten darstellen könnte.

YPG verweigert Untersuchungskommission den Zugang zu Tell Abyad

Die PYD – die die kurdischen kontrollierten Gebiete weitgehend kontrolliert und deren militärischer Arm die YPG ist – weist alle Anschuldigungen hinsichtlich ethnischer Säuberungen von sich. Allerdings zeugt es entweder von Schuldbewusstsein oder aber von Unfähigkeit, wenn die YPG einer Untersuchungskommission, die von der syrischen Nationalen Koalition, der syrischen Übergangsregierung und Menschenrechtsgruppen gebildet wurde, um die Vorwürfe zu überprüfen, den Zugang zu Tell Abyad verweigert. Zumindest zeugt es davon, dass sich die politische Kultur der PYD nicht von der autoritärer Staaten der Region unterscheidet, die immer auf ihre Souveränität gepocht haben, wenn es darum ging, Fakten offenzulegen.

Der Abschlussbericht der Kommission ist denn auch schwach, da er sich nur auf Zeugnisaussagen stützen kann. Die in ihr vertretene kurdische Menschenrechtsorganisation DAD zog sich deshalb aus der Kommission zurück, weil sie sich nicht in der Lage sah, einen

Bericht zu unterzeichnen, ohne die Lage vor Ort beurteilen zu können. In dem Bericht heißt es, dass YPG Milizen Bewohner einiger arabischer und turkmenischer Dörfer vertrieben und ihren Besitz beschlagnahmt habe. Die Kommission fordert die Entsendung einer internationalen Untersuchungskommission.

Zivilgesellschaft versucht zu beschwichtigen

Inmitten der angespannten Lage gibt es einige wenige Stimmen der Vernunft, die dazu aufrufen, die multiethnische und multikonfessionelle Natur der Region zu bewahren und sich nicht gegeneinander ausspielen zu lassen. Zu diesen gehören unter anderem der ehemalige Vorsitzende des syrischen Nationalrates, Burhan Ghalioun, der Schriftsteller Dara Abdallah als auch die Aktivisten der „Fraternity-Centers“, die in mehreren kurdischen Städten politische Basisarbeit betreiben. 330 syrische Intellektuelle – unter ihnen Kurden – haben eine Erklärung unterzeichnet, indem alle Syrer dazu aufgerufen werden, am Aufbau eines gemeinsamen, freien Staates mitzuarbeiten und sich nicht entzweien zu lassen. Allerdings wird in der Erklärung auch gefordert, dass die PYD sich endlich deutlich vom syrischen Regime distanzieren solle.

(s.a. unten ISIS und Militärische Entwicklungen)

<http://bit.ly/1dlnyd8>

<http://bit.ly/1RDbcuh>

<http://bit.ly/1QTGFxs>

<https://www.middleeastmonitor.com/articles/middle-east/19356-is-there-systematic-ethnic-cleansing-by-kurds-in-north-east-syria>

<http://bit.ly/1QTGFxs>

<https://www.facebook.com/bedirkhanali2/posts/10206369300736657>

<http://en.etalaf.org/all-news/news/fact-finding-mission-report-confirms-ypg-displacement-of-civilians-in-tal-abyad.html>

<http://bit.ly/1INyTvg>

http://www.ecfr.eu/article/commentary_is_tal_abyad_a_turning_point_for_syrias_kurds3057

http://pukmedia.com/EN/EN_Direje.aspx?jimore=35234KobanirefugeesreturnhomeasKurdsdriveoutISIS

<http://www.dimoqrati.info/?p=28177>

<http://bit.ly/1Jnwn1C>

Motto 26.06.2015: Ramadan – Großmut, Sieg und Freigebigkeit

Dieses Motto bezieht sich auf den Fastenmonat Ramadan, der am 18.06. begonnen hat. Das Motto kann man einerseits als Versuch verstehen, mittels religiöser Rhetorik Hoffnung auf einen Sieg der Rebellen zu verbreiten, andererseits auch, um unter Muslimen Spendenbereitschaft für Flüchtlinge zu erhöhen.

Motto 03.07.2015: Syrien bleibt ein einziger Staat

Das Motto bezieht sich – wie auch das erste Motto – vor allem auf die Lage in kurdischen Gebieten und die Angst vor einer Teilung des Landes.

Sonstige wichtige Entwicklungen der letzten Wochen

Drusen: Spannungen in Sweida nehmen zu

Nachdem die Provinz Sweida - im äußersten Südosten des Landes an der Grenze zu Jordanien gelegen und mehrheitlich von Drusen bewohnt - in den ersten Jahren des Konfliktes mehr oder weniger ruhig geblieben ist, wird die Lage in den letzten Wochen und Monaten zunehmend unsicherer.

Die Drusen haben seit Beginn des Konfliktes versucht, sich neutral zu verhalten. Sie haben sich – als Glaubensgemeinschaft - weder vom Regime vereinnahmen lassen, noch sich dem Aufstand angeschlossen. Natürlich existiert innerhalb der Gemeinschaft aber die ganze Bandbreite von Positionen – von vehementer Opposition gegen Assad bis zur blinden Gefolgschaft. Anfängliche Proteste in Sweida wurden 2011 brutal niedergeschlagen. Gleichzeitig gab es massive Staatspropaganda, die die Revolutionäre als dschihadistische Terroristen darstellten, die versuchten, die Minderheiten im Land auszulöschen. Wie bei den Alawiten konnte diese Propaganda bei den Drusen deshalb besonders gut verfangen, weil es sich bei beiden um Geheimreligionen handelt, die vom orthodoxen Islam als außerhalb des Islam stehend angesehen werden.

Die Oppositionellen aus der drusischen Gemeinschaft haben schnell erkannt, dass sie gegen die Propaganda des Regimes keine Chance haben. Sie haben ihre Kraft deshalb darauf verwendet, Konflikte mit der benachbarten Provinz Deraa – in der die Revolution ja begonnen hatte – zu verhindern. Sie haben wirksame Mechanismen entwickelt, auftauchende Konflikte schnell zu deeskalieren. So gibt es direkte Kontakte zwischen drusischen Würdenträgern in Sweida und lokalen Notablen in Deraa, die aktiviert werden, wenn Konflikte entstehen.

Gleichzeitig hat man auch die Beziehungen zum Regime aufrechterhalten, ohne sich dabei aber allzu sehr politisch vereinnahmen zu lassen. Drusische Würdenträger haben immer wieder klar gemacht, dass sie Waffen vom Regime nur annehmen, um ihre eigenen Gemeinschaft zu schützen und dass ihre Verteidigungsmilizen nicht auf fremden Territorium kämpfen werden. In den letzten Monaten ist es wiederholt zu Konflikten mit dem Regime gekommen, weil viele junge Männer aus der drusischen Gemeinschaft sich dem Wehrdienst entziehen und lokale Würdenträger dies auch ganz klar decken. Die Drusen wollen ihre Jugend nicht einem aussichtslosen Krieg geopfert sehen.

Regime spielt Beduinen gegen Drusen aus

Wichtig zu wissen ist, dass auch die Beduinen in Sweida auf unterschiedliche Seiten engagiert sind. Manche sind sehr eng mit den Beduinen aus Deraa verknüpft und haben sich den Rebellen angeschlossen. Andere haben sich als Schlägertrupps vom Regime benutzen lassen, um die anfänglichen Proteste niederzuschlagen. Andere haben sich von ISIS anwerben lassen.

Das Regime hat in den vergangenen Jahren mehrfach versucht, die Drusen gefügig zu machen, indem sie die Konflikte zwischen ihnen und den Beduinen geschürt und dabei deutlich gemacht hat, dass die Armee nur dann bereit ist, die Drusen zu schützen, wenn die Drusen sich militärisch auf Seiten des Regimes engagieren. Das Regime kann sich dabei historisch gewachsener Konflikte bedienen. Meist handelt es sich dabei um typische Auseinandersetzungen um Land, wie sie überall für ein Nebeneinander von Nomaden und Bauern typisch sind.

Die Erfahrung in anderen Gegenden Syriens hat gezeigt, dass nicht nur das Regime sich solche lokalen Konflikte zunutze gemacht hat, sondern auch ISIS. Innerhalb der sich zersetzenden syrischen Identität und der sich herausbildenden neuen Identitäten entlang

konfessioneller oder tribaler Grenzen ist deswegen nicht ausgeschlossen, dass die Beduinen sich durch ISIS oder andere dschihadistische Gruppen gegen die Drusen aufhetzen lassen.

Neue Gefahr durch ISIS

Seit Anfang des Jahres hat sich ISIS von Osten durch die Wüste kommend an dieses Gebiet herangearbeitet und greift immer wieder kleinere Drusensiedlungen östlich von Sweida an. Das Regime hat vor Wochen (s. letzter Hintergrund) versucht, schwere Waffen aus Sweida abzuziehen. Vermutlich, weil es sich überdehnt hat und seine Kräfte auf sein Kerngebiet konzentrieren will. Die Drusen haben sich dem entgegengestellt. Die schweren Waffen sind also noch da. Es gibt aber große Angst unter den Drusen, dass die Regimetruppen ernsthaft abziehen und man dann ISIS ausgeliefert wäre.

Auf der anderen Seite haben die Rebellen in Deraa in den letzten Monaten militärische Gewinne eingefahren. Nach einer wichtigen Militärbasis (Division 52) versuchten sie Mitte Juni einen Militärflughafen einzunehmen, der westlich von Sweida - also auf der Deraa zugewandten Seite liegt. Von diesem Militärflughafen aus starten Hubschrauber, die Städte und Dörfer in der Provinz Deraa mit TNT-Fässern bombardieren. Es war also das Ziel der Rebellen, diesen Militärflughafen auszuschalten und nicht etwa, Sweida zu erobern. Der Angriff wurde aber von Regimetruppen - verstärkt durch die sogenannten Volksverteidigungsmilizen, in denen auch Drusen kämpfen - zurückgeschlagen.

Die Rebellen in Deraa haben den Bewohnern von Sweida versichert, dass sich ihre Militäroffensive im Süden nicht gegen die Drusen richtet, sondern gegen die Stellungen des Regimes. Dies hat die Bewohner von Sweida aber nicht beruhigen können. Zwar sind die Rebellen in Deraa in der sogenannten „Südfront“ gut organisiert - weil auch mit dem gemeinsamen Operationsraum in Jordanien koordiniert - , die Drusen scheinen sich aber nicht sicher, ob dieser Grad der Organisation ausreicht, um in der Region auch operierenden radikalen Kräfte - wie die Jabhat Al-Nusra - an Übergriffen gegen religiöse Minderheiten zu hindern.

Angestrengte Versuche, den Frieden zu wahren

Wie knapp die Gemeinschaft immer wieder an bewaffneten Auseinandersetzungen vorbeischrammt, konnte man am 11. Juni sehen, als während des Angriffs der Rebellen auf den Militärflughafen auch einige Mörsergranaten im Stadtgebiet von Sweida einschlugen und es dabei einen Toten gab. Zwar beeilten sich Rebellen der Südfront zu versichern, dass diese Granaten nicht von ihnen abgeschossen wurden. Trotzdem verschleppten und ermordeten Milizionäre der „Volksverteidigungskomitees“ drei Beduinen aus Sweida, denen sie vorwarfen, für den Abschuss der Raketen verantwortlich zu sein und warfen die Leichen vor die Tür ihrer Familien. Dieser Vorfall führte zu einem vorübergehenden Exodus der Beduinen aus der Stadt und umliegenden Dörfern und hat bei allen Bewohnern der Stadt tiefe Verunsicherung hinterlassen.

Auch das Massaker an Drusen in der Provinz Idlib (s. letzter Hintergrund) verunsichert die Gemeinschaft, obwohl der Angriff wohl keinen konfessionalistischen Hintergrund hatte. Vielmehr handelte es sich um einen Auseinandersetzung um ein Haus in einem mehrheitlich von Drusen bewohnten Dorf, das Kämpfer der Jabhat Al-Nusra beschlagnahmen wollten. Nach dem Vorfall sind die beteiligten Kämpfer der Jabhat Al-Nusra von Kämpfern anderer Rebellengruppen festgenommen worden. Die Nationale Koalition und auch der in der Region sehr einflussreiche libanesische Drusenführer Walid Jumblatt sind sehr darauf bedacht, dort zu deeskalieren. Sie haben eine Kommission gebildet, die den Vorfall untersuchen und darauf hinwirken soll, dass daraus kein konfessioneller Konflikt entsteht.

Israelische Drusen fordern Bewaffnung der Drusen in Syrien

Ein dritter Brennpunkt für die Drusen besteht in der an Israel grenzenden Provinz Quneitra, wo Rebellen eine Offensive gestartet haben, um die Provinz komplett unter ihre Kontrolle zu bringen. Davon sind auch einige wenige Drusendörfer direkt am Mount Hermon betroffen.

Das wiederum ruft die Drusen auf den von Israel besetzten Golanhöhen auf den Plan, die fordern, die Drusen in Syrien sollten zur Not von Israel bewaffnet werden. In diesem Kontext ist auch ein Angriff eines drusischen Mobs zu sehen, der am 22.06. einen verletzten syrischen Rebellen lynchte, der sich in einem Rettungsfahrzeug des israelischen Militärs befand. (Israel versucht, sich mit den Rebellen, die östlich der Golanhöhen operieren, gut zu stellen, in dem es verwundete Rebellen und Zivilisten in israelischen Krankenhäusern versorgt.)

Unter den beiden drei Links finden sich Einschätzungen regionaler Analysten.

<http://syriadirect.org/news/%E2%80%98the-regime-doesnt-dare-to-respond-to-the-sheikhs-of-dignity-aggressively%E2%80%99/>

<http://bit.ly/1U83JHU>

<https://www.facebook.com/SwaidaKhabar/posts/883415675064985>

<http://www.syriadeeply.org/articles/2015/06/7414/syria-executive-summary-612/>

<http://bit.ly/1U83Tz5>

<http://syriadirect.org/news/as-tensions-with-bedouins-percolate-druze-leaders-%E2%80%98do-not-want-sectarianism%E2%80%99/>

<https://www.facebook.com/jabr.alshoufi.33/posts/718835268262554>

<https://www.facebook.com/syriadirectorg/posts/854797681257379>

<http://bit.ly/1CJt9kc>

<http://www.spiegel.de/politik/ausland/israel-drusen-lynchen-rebellen-aus-syrien-a-1040160.html>

<https://www.middleeastmonitor.com/news/middle-east/19551-israel-acknowledges-that-it-helps-syrian-rebels>

<https://www.youtube.com/watch?t=136&v=qTaFEaamDJc>

<http://en.etilaf.org/all-news/news/formation-of-a-committee-to-protect-residents-of-qalb-louzeh.html>

<http://www.dailystar.com.lb/News/Lebanon-News/2015/Jun-12/301735-killings-of-syrian-druze-draws-wide-condemnation.ashx>

<https://now.mmedia.me/lb/en/commentary/565451-what-choices-do-the-syrian-druze-have-left>

<http://www.thedailybeast.com/articles/2015/06/21/the-druze-abandon-assad.html>

<http://www.chathamhouse.org/expert/comment/druze-unrest-could-transform-syrian-conflict>

Internationale Gemeinschaft / Friedensinitiativen

70 Staaten fordern UN-Sicherheitsrat auf, gegen Fassbomben vorzugehen

70 Staaten haben den UN-Sicherheitsrat aufgerufen, gegen den Gebrauch von Fassbomben in Syrien vorzugehen. In dem Brief heißt es, dass der UN-Sicherheitsrat, der den Gebrauch dieser Waffen schon vor über einem Jahr verurteilt habe, diesen auch praktisch unterbinden müsse. Im Mai 2015 waren bisher die meisten Opfer zu verzeichnen gewesen.

Der Sicherheitsrat hatte Anfang 2014 Resolution 2139 verabschiedet, die für den Fall, dass Fassbomben weiter eingesetzt werden, weitere Maßnahmen ankündigt. Seitdem sind tausende zivile Opfer durch Fassbomben umgekommen, ohne dass weitere Schritte erfolgt wären. Internationale Organisationen wie Amnesty International fordern eine Flugverbotszone, um Zivilisten vor diesen Angriffen zu schützen.

Die Organisation Ärzte ohne Grenzen beklagte am 18.06. die zunehmenden Fassbombenangriffe auf medizinische Einrichtungen. Am 15.06. wurde das Krankenhaus in Busra in der Provinz Deraa durch 10 Fassbomben komplett zerstört. Fassbomben kosten täglich Dutzende Menschen das Leben. Zuletzt hatte es vor allem Angriffe auf die Provinzen Deraa, Idlib und Aleppo gegeben.

<http://www.handelsblatt.com/politik/international/buergerkrieg-in-syrien-70-staaten-verurteilen-blinden-einsatz-von-fassbomben/11940342.html>

http://www.washingtonpost.com/world/middle_east/over-70-countries-demand-syria-stop-deadly-aerial-attacks/2015/06/18/12d003f6-15f4-11e5-8457-4b431bf7ed4c_story.html

<http://orf.at/stories/2284742/>

<http://www.vdc-sy.info/pdf/reports/1435353368-English.pdf>

UN-Menschenrechtsrat hört Syrien-Untersuchungskommission

Der Vorsitzende der UN-Untersuchungskommission zu Syrien, Paulo Pinheiro, hat kritisiert, dass im fünften Jahr des Konfliktes immer noch Menschenrechte in Syrien eklatant verletzt werden, ohne dass dies unterbunden oder geahndet würde. Er sagte, die Tatsache, dass die Hauptverantwortlichen keine Konsequenzen zu fürchten hätten, führe zu einer Ausweitung der Gewalt.

<http://www.ohchr.org/EN/NewsEvents/Pages/DisplayNews.aspx?NewsID=16128&LangID=E>

http://www.unog.ch/unog/website/news_media.nsf/%28httpNewsByYear_en%29/A7640AB7A-F368FCAC1257E6D00423F1D?OpenDocument

Abschlussbericht de Misturas verschoben / Genf III

Ibrahim Hamidi berichtet in der heutigen Ausgabe der überregionalen Tageszeitung „Al-Hayat“, dass der Sondergesandte der Vereinten Nationen, Staffan de Mistura, die Vorlage seines Abschlussberichtes auf den 28.07.2015 verschoben habe. Ursprünglich hatte er angekündigt, den Bericht am heutigen Montag dem UN-Generalsekretär vorlegen zu wollen. In dem Bericht soll dargelegt werden, welche Möglichkeiten bestehen, den auf der Genf-I-Konferenz im Jahr 2012 beschlossenen Plan für einen politischen Übergang in Syrien umzusetzen.

De Mistura habe beschlossen, einerseits noch weitere Gespräche mit bewaffneten Gruppen zu führen und andererseits den Ausgang der Atomverhandlungen mit dem Iran abzuwarten.

USA und Russland wollen „Kontaktgruppe Syrien“ bilden

Hintergrund dieser Entwicklung – so heißt es in dem Artikel – ist, dass die USA und Russland sich darauf verständigt haben, gemeinsame Anstrengungen zu unternehmen, um noch vor Ende des Jahres eine Genf-III-Konferenz auszurichten. Dabei sollen sich die USA

und Russland auf die Einrichtung einer „Kontaktgruppe“ geeinigt haben, der außer den USA und Russland, Saudi-Arabien, Iran, die Türkei und Qatar angehören. Außen vor blieben damit andere Staaten, die in der Kerngruppe der „Freundes des syrischen Volkes“ eine Rolle spielen, wie Großbritannien und Frankreich.

Dass es zu einer Annäherung zwischen den USA und Russland kommen konnte, ist nach einem früheren Artikel von Hamidi die Erkenntnis auf russischer Seite, dass ISIS und andere dschihadistische Gruppen nur dann Einhalt geboten werden kann, wenn staatliche Strukturen in Syrien überhaupt erhalten bleiben und das ein Festhalten an der jetzigen Strategie Russlands unweigerlich zu einem kompletten Staatszerfall führen werde.

Uneinigkeiten zwischen Russland und den USA bestünden aber in zwei Punkten: der Einbindung des Iran und der Rolle der „Nationalen Koalition“. Bezüglich des Iran habe man sich darauf geeinigt, diesen erst nach Abschluss der Atomverhandlungen in die „Kontaktgruppe“ aufzunehmen. Bezüglich der Nationalen Koalition habe man sich darauf verständigt, dass Russland ein weiteres Oppositionstreffen in Moskau (Moskau III) abhalten werde, bei dem sich herauskristallisieren solle, wer neben der Nationalen Koalition die Opposition auf einer Genf-III Konferenz vertreten werde.

<http://en.etalaf.org/all-news/news/syrian-coalition-delegation-meets-de-mistura-in-geneva.html>

<http://alhayat.com/Articles/9729419>

<http://alhayat.com/Articles/9743748>

Opposition

Konferenz der lokalen Verwaltungsräte in Gaziantep

Am 17. Juni fand in der Gaziantep eine Konferenz der Union der lokalen Verwaltungsräte (LACU) statt. Auf der Konferenz, an der neben dem Ministerium für Lokalverwaltung der syrischen Interimsregierung auch Vertreter von UN- und anderen internationalen Organisationen teilnahmen, wurde eine Studie vorgestellt, die den Bedarf von 405 syrischen Lokalverwaltungen ermittelt hat.

<http://bit.ly/1FUcWbS>

Proteste gegen Verhaftungen durch „Jaish Al-Islam“ in der Ghouta

Bei den Freitagsdemonstrationen am 19.06. gab es in der Ghouta auch Proteste gegen die „Jaish Al-Islam“ und ihren Anführer Zahran Alloush, der in den letzten Wochen im Ausland von Vertretern mehrerer Staaten empfangen worden war.

Auf einer Demonstration in Saqba wurde die willkürliche Verhaftung von unbequemen Oppositionellen kritisiert. Vor dem Gefängnis in Duma protestierten Frauen und warfen der „Jaish Al-Islam“ vor, ihre Angehörigen dort ohne Gesetzesgrundlage festzuhalten.

Am 25.06. berichten Aktivisten auf Facebook, dass die „Jaish Al-Islam“ die Häuser von Frauen gestürmt habe, die sich an den Protesten beteiligt hatten.

Am 27.06. gab es erneut eine Demonstration von Frauen im Dorf Misraba bei Duma, auf der nicht nur die Freilassung der Gefangenen gefordert sondern auch zum Sturz von Zahran Alloush aufgerufen wurde. Als Reaktion darauf wurde der Medienaktivist Anas Al-Khouli, der ein Video von der Demonstration ins Internet hochgeladen hatte, von der „Jaish Al-Islam“ verhaftet. Aktivisten und prominente Oppositionelle wie Mouaz Al-Khatib fordern seine Freilassung.

Nachdem Zahran Alloush – offenbar, um die Lage zu beruhigen – eine Amnestie erlassen hatte, teilte die „Jaish Al-Islam“ am 02.07. mit, diese Amnestie erstreckte sich nicht auf Al-Khouli, weil ihm Beteiligung an einem Attentat zur Last gelegt werde und Gewaltverbrechen nicht unter die Amnestie fielen.

Am 03.07. gab es Proteste in Zamalka, nachdem ein lokaler Religionsgelehrter verhaftet worden war. Er wurde aber am selben Tag wieder auf freien Fuss gesetzt.

<https://www.youtube.com/watch?v=Mob7pyom9dU#t=17>

<https://www.youtube.com/watch?v=s7zAFnbYRXM&feature=share>

<https://www.facebook.com/mamadaad/posts/10207270658070880>

<https://www.youtube.com/watch?v=9JMkTcesDoY&app=desktop>

<https://www.facebook.com/Syrian.Revolution/posts/10155924368710727:0>

<http://syriadirect.org/news/east-ghouta-town-calls-for-%E2%80%98fall%E2%80%99-of-zahran-aloush/>

<http://all4syria.info/Archive/228994>

Regime

Im Juni alleine 1502 Zivilisten durch syrische Luftwaffe getötet

Die syrische Beobachtungsstelle für Menschenrechte hat im Juni 5247 Opfer gezählt. Davon sind allein 1502 Zivilisten durch Luftangriffe des Regimes umgekommen, unter ihnen 88 Frauen und 148 Kinder.

42 Menschen starben unter Folter in Regimegefängnissen.

<http://www.syriahr.com/en/2015/07/in-the-second-highest-statistics-since-the-beginning-of-this-year-5247-people-killed-in-the-last-june/>

Aktivistin Hind Abboud Kabawat vor dem Terrorismusgericht angeklagt

Das Terrorismusgericht in Damaskus hat die christliche Aktivistin Hind Abboud Kabawat wegen Unterstützung von Terroristen angeklagt. Die in Toronto im Exil lebende Hind Abboud Kabawat setzt sich seit Beginn der Revolution für interreligiösen Dialog und für humanitäre Hilfe für Syrien ein.

<http://www.souriyati.com/2015/06/18/10735.html>

<https://www.facebook.com/hind.kabawat/posts/10155699748560321>

Alawitischer und christlicher Oppositioneller unter Folter umgekommen

Der linke Oppositionelle Uday Rajab ist nach seiner Rückkehr von der Oppositionskonferenz in Kairo in Tartous verhaftet und so schwer misshandelt worden, dass er im Krankenhaus an Nierenversagen starb.

Bereits im Mai wurde bekannt, dass der 70 Jahre alte christliche Oppositionelle Jacques Georgios Abdallah aus Deirezz or unter Folter ums Leben gekommen war. Abdallah war Mitglied des zur Inlandsopposition zählenden „Nationalen Koordinierungskomitees“.

<https://www.facebook.com/jihad.yazigi/posts/10152883036015718?fref=nf>

<http://www.all4syria.info/Archive/226020>

<http://bit.ly/1JzGfs6>

Regierung reißt Teile der Stadt Darayya ab und verkauft Süd-West-Mezzeh an iranische Investoren

Am 16.06. Juni wird berichtet, dass die syrischen Behörden damit begonnen hätten, Teile der Stadt Daraya abzureißen. Danach sind am 15. und 16.06. zwei Viertel in der zerstörten Stadt gesprengt worden. Das Gebiet liegt südlich der Autobahnring und grenzt an den Militärflughafen in Mezzeh. Die Armee hatte in den vergangenen Jahren ununterbrochen versucht, nach Daraya vorzurücken, was ihr bis jetzt nicht gelungen ist. Dabei wurden die jetzt gesprengten Viertel vollständig zerstört.

Auf der anderen Seite der Autobahn wurden die Bewohner der dort liegenden Farmen und Ansiedlungen in den letzten Wochen aufgefordert, ihre Häuser zu verlassen. Eine Entschädigung sei nach Berichten von Anwohnern nicht vorgesehen. Die landwirtschaftlichen Flächen, in denen vereinzelt kleine Siedlungen entstanden waren, sollen abgerissen werden. Auf der Fläche will ein iranischer Investor ein Großbauprojekt umsetzen. Das Gelände grenzt an die iranische Botschaft.

<http://bit.ly/1C26STz>

<https://www.facebook.com/syriadirectorg/posts/857143667689447>

<http://bit.ly/1gczBvp>

<http://bit.ly/1Cd5sWW>

<http://all4syria.info/Archive/229236>

ISIS

ISIS kehrt nach Kobani zurück und massakriert Zivilisten

Während kurdische und arabische Milizen damit beschäftigt waren, ISIS aus Tell Abyad zu vertreiben (s.o. Freitagsmotti) ist es ISIS-Kämpfern am 25.06. gelungen, sich nach Kobani einzuschleichen und in einer Nacht mindestens 146 Zivilisten zu massakrieren.

Zwei Tage später gelang es, Kobani vorerst wieder von ISIS zu befreien.

<http://www.syriaahr.com/en/2015/06/islamic-state-carries-out-the-second-largest-massacre-since-the-declaration-of-its-alleged-caliphate/>

<http://www.welt.de/politik/ausland/article143171669/Kurden-vertreiben-IS-Miliz-erfolgreich-aus-Kobani.html>

ISIS vertreibt Kurden aus Raqqa

ISIS hat angeordnet, dass Kurden Raqqa verlassen müssen. Grund dafür ist vermutlich, dass kurdische Milizen gemeinsam mit arabischen Rebellengruppen nach Tell Abyad jetzt Richtung Raqqa vorstoßen wollen. Anscheinend befürchtet ISIS, dass die Kurden in Raqqa die anrückenden Rebellen mit Informationen versorgen könnten.

Am 29.06. berichtet ARA-News, dass ISIS 160 kurdische Familien gegen ihren Willen nach Palmyra (Tadmor) gebracht habe. Andere Kurden sind Richtung Norden geflüchtet.

<http://aranews.net/2015/06/jihadists-displace-kurdish-families-from-raqqa/>

ISIS greift Al-Hassakeh, Homs und die Nachschubroute nach Aleppo an

ISIS greift seit dem 25.06. die Stadt Al-Hassakeh an, die Hauptstadt der gleichnamigen Provinz ist und damit auch der kurdisch verwalteten Zone „Cezire“. Die Provinz wird zum Teil von kurdischen Milizen, zum Teil von syrischen Regimetryruppen kontrolliert. Zehntau-

sende Zivilisten, darunter viele Christen, sind vor den Kämpfen und aus Angst vor ISIS in den Norden der Provinz geflüchtet – vor allem in die Stadt Qamishli. Die Vereinten Nationen sprechen von ca. 60.000 Flüchtlingen aus Hassakeh und befürchtet, dass die Zahl auf 200.000 anwachsen könnte.

Außerdem gab es in den letzten Wochen kleine Angriffe von ISIS auf Regimecheckpoints in der Provinzen Hama und Homs. Für das Regime bedeutete das am 26.06. den Verlust der Kontrolle über den Nachschubweg nach Aleppo, der von Hama über die Stadt Khanaser nach Aleppo führt. Für Homs bedeutet das, dass ISIS sich von Osten kommend durch die Halbwüste weiter an die Stadt heranarbeitet. Der letzte Angriff galt der Stadt Farquillus, die etwa 45 km östlich von Homs an der Straße nach Palmyra (Tadmor) liegt.

http://www.syrianobserver.com/EN/News/29425/Thousands_Hassakeh_Christians_Seek_Refuge_Qamishli

http://www.nytimes.com/2015/06/26/world/middleeast/isis-attacks-two-border-towns-in-northern-syria.html?_r=0

<http://all4syria.info/Archive/227478>

<http://all4syria.info/Archive/229057>

ISIS verhängt Öl-Embargo gegen Rebellengebiete in Nord-Syrien

ISIS hat um den 08. Juni herum begonnen, Öltransporte in die Rebellengebiete zu unterbinden. Das hat nicht nur dazu geführt, dass Preise für sämtliche Waren sich vervielfachen. Vielfach wird die Infrastruktur an den Rand des Zusammenbruchs gebracht, denn da es keinen Strom gibt, muss dieser durch Dieselgeneratoren lokal erzeugt werden. Landwirtschaftliche Flächen müssen per Dieselpumpe bewässert werden. Rettungsarbeiten nach Bombenangriffen können nicht mehr mit schwerem Gerät unterstützt werden, weil Diesel fehlt. In einem Krankenhaus in Maaret Al-Noaman starben mehrere Neugeborene, weil die Stromversorgung für die Brutkästen ausfiel.

Der Zweck des Embargos ist nicht ganz deutlich. Ein Aktivist sagte gegenüber der Financial Times, ISIS wolle die Rebellen zum Rückzug in der Provinz Aleppo zwingen. Andererseits kann es sein, dass ISIS sich unter militärischem Druck sieht und die Rebellen insgesamt schwächen will.

<http://www.ft.com/intl/cms/s/0/281b30fa-14ff-11e5-9509-00144feabdc0.html#axzz3ek6QOQIG>

<http://bit.ly/1R7e9s6>

ISIS inszeniert neues Massaker in Palmyra

Die Propagandaabteilung von ISIS hat ein neues Video in Umlauf gebracht, in dem zu sehen ist, wie jugendliche ISIS-Kämpfer im Amphitheater von Palmyra 25 Regierungssoldaten hinrichten.

<http://www.spiegel.de/politik/ausland/islamischer-staat-video-zeigt-hinrichtung-in-palmyra-a-1042134.html>

Kurdische Gebiete

(s.o. Freitagsmotti und ISIS)

Gefechte zwischen kurdischen Milizen und Regimekräften in Qamishli

Am 16.06. berichteten diverse Quellen über Gefechte zwischen kurdischen Polizeikräften auf der einen und Regimekräften auf der anderen Seite in der Stadt Qamishli. Am 17.06. dann wurde berichtet, der Chef der syrischen Nationalen Sicherheit, Ali Mamlouk, habe Qamishli besucht, um die Situation unter Kontrolle zu bekommen.

Nach Berichten von all4syria gehen die Gefechte auf Konflikte zwischen der kurdischen Selbstverwaltung und den regimetreuen „Nationalen Verteidigungsmilizen“ zurück.

Am 01.07. wiederum wird berichtet, dass der syrische Verteidigungsminister am 01.07. Vertreter der PYD in Qamishli getroffen habe, um dort die Kooperation beider Kräfte bei der Bekämpfung von ISIS zu besprechen. Inzwischen soll es Regimekräften gelungen sein, ISIS in der Stadt Al-Hassakeh zurückzudrängen, aber nicht, ISIS komplett zu verdrängen.

Sowohl das Treffen mit Mamlouk als auch das mit Verteidigungsminister Fahd Al-Frejij sollen auf dem Flughafen Qamishli stattgefunden haben.

<http://bit.ly/1GQJTrx>

<http://bit.ly/1TwQEYo>

<http://all4syria.info/Archive/224228>

<http://all4syria.info/Archive/228801>

http://syrianobserver.com/EN/News/29388/Assad_Spy_Chief_Visits_Qamishli_Scolds_Local_Security_Officials

Flüchtlinge / Nachbarländer

Kinderarbeit unter syrischen Flüchtlingen breitet sich aus

Die Kinderhilfsorganisationen UNICEF und „Save the Children“ haben einen Bericht vorgelegt, nachdem Kinderarbeit sich besonders in den von Flüchtlingen überfluteten Nachbarländern Syriens immer weiter ausbreitet.

http://www.unicef.org/media/media_82462.html

<http://www.spiegel.de/politik/ausland/syrische-fluechtlingskinder-oeffter-zum-arbeiten-gezwungen-a-1041663.html#spRedirectedFrom=www&referrrer=https://m.facebook.com>

Lage für Flüchtlinge im Libanon wird schwieriger

Amnesty International hat die Lebensbedingungen für Flüchtlinge im Libanon untersucht und stellt fest, dass der libanesische Staat es den Flüchtlingen in den letzten Monaten immer schwerer gemacht hat, im Libanon zu bleiben. Ein Instrument, syrische Flüchtlinge aus dem Land zu vergraulen, ist, ihnen die Verlängerung ihres Aufenthaltes zu erschweren. Dabei werden aber viele in die Illegalität getrieben, da sie nicht die Möglichkeit haben, zurückzugehen oder den Libanon in eine andere Richtung zu verlassen.

<https://www.amnesty.org/en/documents/mde24/1785/2015/en/>

Zahl der syrischen Flüchtlinge

Insgesamt: 3,9 Mio

davon

in der Türkei: 1,7 Mio

im Libanon: 1,2 Mio

in Jordanien: 630.000

im (Nord)-Irak: 250.000

in Ägypten: 130.000

Binnenvertriebene: 7,6 Mio

<http://data.unhcr.org/syrianrefugees/regional.php>

<http://syria.unocha.org/>

(Daten vom 02.07.2015)

Humanitäre Lage

s.o. ISIS (Treibstoff in Rebellengebieten)

UNHCR muss Hilfen für Flüchtlinge im Libanon und in Jordanien kürzen

UNHCR schlägt Alarm: Ihre Hilfsprogramme sind so chronisch unterfinanziert, dass sie die Lebensmittelhilfe für syrische Flüchtlinge im Libanon kürzen müssen und demnächst viele syrische Familien in Jordanien ganz auf Unterstützung verzichten müssen. Auch die nächste Winterhilfe, für die jetzt eingekauft werden muss, ist gefährdet.

<https://www.uno-fluechtlingshilfe.de/news/syrien-unhcr-schlaegt-alarm-das-geld-geht-aus-366.html>

<http://www.independent.co.uk/news/world/middle-east/half-a-million-syrian-refugees-to-stop-receiving-food-aid-when-the-money-runs-out-next-month-10358632.html>

Militärische Lage

s.o. Freitagsmotti/ ISIS / Kurdische Gebiete

Rebellen starten Offensiven in Deraa und Aleppo

Die Rebellen haben mehrere Offensiven gestartet, eine Mitte Juni Aleppo, um dort den noch vom Regime kontrollierten Teil unter Kontrolle zu bringen. Es hat dort kleinere Geländegewinne durch die Rebellen gegeben.

Die zweite Offensive – ebenfalls angekündigt am 17.06. - gilt einigen Dörfern in der Provinz Quneitra (s.o. Sonstige Entwicklungen).

Neugründung einer „Fath-Armee-Süd“ verkompliziert die Lage im Süden

Die dritte Offensive gilt der Stadt Deraa. Dort haben die Rebellen der Südfront am 25.06. zunächst schnelle Fortschritte gemacht. In den folgenden Tagen allerdings kam die Offensive nicht wesentlich weiter. Quellen, die mit den Rebellen gut vernetzt sind, erklären das damit, dass die Unterstützung aus dem von ausländischen Staaten eingerichteten militärischen Operationsraum in Jordanien nicht ausreiche. Der Grund dafür sei, dass man zum jetzigen Zeitpunkt den Rebellen nicht so viel Schub geben möchte, dass sie ggf. Damaskus erobern. (Eigene Recherchen)

Grund dafür könnten aber auch Meinungsverschiedenheiten zwischen verschiedenen Seiten sein, die die Rebellen unterstützen. So erklärten Rebellengruppen aus dem Süden am 20.06., dass sie sich zu einem Verband namens „Jaish Al-Fath“ zusammengeschlossen hätten. Vorbild ist die „Jaish Al-Fath“, die im Norden in den vergangenen Monaten Idlib erobert hatte.

Die „Jaish Al-Fath – Süd“ soll in den Provinzen Deraa und Quneitra operieren. Sie besteht aus Ahrar Al-Sham, Jabhat Al-Nusra, Tahaluf Fateh Al-Sham, Liwa Ihyaa Al-Jihad, Tajummua Mujahidi Nawa, Liwa Usoud Al-Tauhid, Liwa Ansar Al-Haqq, Liwa Al-Umarein Al-Islami.

Die Rebellen der Südfront, weigerten sich, mit der neugegründeten Jaish Al-Fateh zu kooperieren und erklärten, dass diese eine verborgene Agenda hätte und nicht den Interessen des syrischen Volkes diene.

Hinter dem letzten Link verbirgt sich eine Carnegie-Analyse von Aron Lund.

<http://bit.ly/1f5AS7f>

<http://bit.ly/1LXibwD>

<http://bit.ly/1IvOOCC>

<http://eldorar.com/node/79741>

<http://bit.ly/1GRy6bv>

<http://ceip.org/1NzzlB3>

http://www.nytimes.com/2015/07/04/world/middleeast/aleppo-fighting-flares-up-as-syria-rebels-renew-attacks.html?_r=0

<http://iswsyria.blogspot.ca/2015/07/rebels-launch-new-offensive-in-southern.html?m=>

Regimetruppen und Hizbollah starten Offensive auf Zabadani

Regimetruppen haben in Kooperation mit der libanesischen Hizbollah eine Offensive auf die Stadt Zabadani begonnen. Zabadani ist die letzte Stadt im Qalamoun-Gebirge (Anti-Libanon), die von Oppositionskräften kontrolliert wird. Die Stadt ist seit 2012 belagert und wird immer wieder bombardiert.

Am 03.07. begann eine Bodenoffensive gegen die Stadt im Verein mit Luftangriffen durch Kampffjets und Helikopter. Am 05.07. soll es der Armee und der Hizbollah gelungen sein, in die Stadt einzudringen. Die Kämpfe dauern noch an.

Zabadani ist von strategischer Bedeutung, weil es nahe der Autobahn Damaskus –Beirut liegt und den südlichsten Punkt des Qalamoun-Gebirges darstellt.

<http://www.dailystar.com.lb/News/Lebanon-News/2015/Jul-03/304963-hezbollah-syrian-army-continue-offensive-in-zabadani-conduct-airstrikes.ashx>

Eine aktuelle Lagekarte findet sich hier:

<https://pietervanostaeyen.wordpress.com/2015/07/02/syria-map-update-dd-july-1-2015/>